



Visitationsbericht 2020

Zwischen Tradition und Aufbruch



Visitationsbericht 2020

Zwischen Tradition und Aufbruch

Impressum

Veröffentlicht im November 2021

Auflage: 600 Exemplare auf Eminent Papier (FSC-Zertifizierung)

Onlinepublikation: www.reflu.ch

Herausgeber

Synodalrat der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern,
Hertensteinstrasse 30, 6004 Luzern

Projektleiter Visitation

Pfarrer Ulf Becker, Synodalrat, Departement Theologie und Gemeinden

Berichtverfasser

Michi Zimmermann, Fachbereichsverantwortlicher Kommunikation

Weitere Mitwirkende am Bericht

Lilian Bachmann, Synodalratspräsidentin

Bernadette Fries, Fachbereichsverantwortliche Finanzen

Isabel Racheter, Fachbereichsverantwortliche Administration

Korrektorat

Priska Studer, Sachbearbeiterin Administration

Gestaltung

Florian Fischer, Vizepräsident des Synodalrats

Druck

PK Druck, Täschmattstrasse 25, 6015 Luzern

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	5
Kirchgemeinden und Statistiken per 31. Dezember 2020	6
Übersicht Kanton Luzern und Kirchgemeinden Dagmersellen, Escholzmatt, Reiden und Umgebung, Willisau-Hüswil	6
Kirchgemeinden Hochdorf, Horw, Meggen-Adligenswil-Udligenswil, Sursee, Wolhusen und Kantonale Pfarrämter	8
Kirchgemeinde Luzern und Teilkirchgemeinden	10
Kirchliches Leben	12
Gemeinsame Schwerpunkte der Legislatur	12
Kirche ist präsent in unterschiedlichen Lebenslagen	15
Kirche im Dialog	16
Stimmen zum kirchlichen Leben	18
Zusammenarbeit	20
Bedarf nach Vernetzung nimmt zu	20
Personalentwicklung	21
Menschen im Mittelpunkt	21
Neues Personalgesetz	22
Engagierte Menschen gewinnen	24
Gemeinsam unterwegs sein mit Struktur	26
Synodalrat	28
Fazit und Handlungsvorschläge	28
Anlehnung an «Kirche im Dialog» – sieben Themenfelder	29
Wünsche zur Personalentwicklung	31

Vorwort



Liebe Synodale,
liebe Behördenmitglieder,
liebe Mitarbeitende,
liebe Freiwillige,
liebe Leserinnen und Leser

Die Visitation des Synodalarats der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern ist Teil der verfassungsmässigen Aufsichtspflicht (§ 42 Kirchenverfassung) und ist periodisch, mindestens alle vier Jahre – einmal pro Legislatur – vorgesehen. Doch weniger als Pflicht, sondern mit grosser Freude nimmt der Synodalarat diese Aufgabe wahr und schätzt den direkten Austausch, den Einblick vor Ort und die Gelegenheit zu vertieften Gesprächen mit den Vertretenden der Kirch- und Teilkirchengemeinden. Daraus resultieren Erkenntnisse, Einsichten und Aufträge an uns, welche in einem Gesamtbericht wie dem vorliegenden Visitationsbericht zusammengetragen und erfasst werden. Diese wertvollen Ergebnisse der Visitation fliessen denn auch in die Arbeit sowie die Strategie- und Legislaturplanung des Synodalarats ein.

Im Zentrum der Visitation 2020 stand das Thema «Zwischen Tradition und Aufbruch». Mit Fragen zum kirchlichen Leben, der Zusammenarbeit und der Personalentwicklung sind wir an die Kirch- und Teilkirchengemeinden gelangt. Als wir hierzu im Herbst 2019 einluden, war Corona in unserem Zusammenleben noch nicht spürbar

und präsent. Rückblickend hätten wir das Motto wohl nicht besser wählen können. Die Pandemie zwang uns alle im März 2020 innert Tagen, manchmal sogar innert Stunden, neue Wege zu gehen und aufzubrechen. Traditionelle Formen mussten zwangsläufig und völlig unerwartet neu gelebt werden. Wir alle standen vor schwierigen und herausfordernden Aufgaben. In der Zusammenarbeit ist es uns gelungen, uns dieser Situation zu stellen und Kirche trotz Corona zu leben. Dabei sind die in der Verfassung verankerten Grundsätze der Solidarität und Subsidiarität in neuer Form zum Tragen gekommen.

Wie erwähnt, hat Corona vieles verändert und zur Neuplanung gezwungen. Auch unser Zeitplan der Besuche in den Kirch- und Teilkirchengemeinden im Visitationsjahr 2020 kam durcheinander. Kaum begonnen, mussten wir aufgrund der Pandemie unsere geplanten Besuche absagen und auf die zweite Jahreshälfte 2020 verschieben. In die Visitation derjenigen Kirch- und Teilkirchengemeinden, welche wir nach dem Ausbruch der Pandemie besucht haben, fanden die Erfahrungen und Erkenntnisse im Zusammenhang mit der Pandemie denn auch Eingang.

Herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben, die Visitation 2020 zu ermöglichen. Insbesondere danke ich den Mitgliedern der Kirchenvorstände und Kirchenpflegen sowie den Mitarbeitenden in den Kirch- und Teilkirchengemeinden, welche den Fragebogen ausgefüllt, uns gastfreundlich bei sich empfangen und den Dialog zum vielfältigen kirchlichen Leben mit uns geführt haben.

Lilian Bachmann
Synodalaratspräsidentin

Einleitung



Die alle vier Jahre stattfindenden Visitationen des Synodalrats bei den Kirchenvorständen der Kirchgemeinden und den Kirchenpflegen der Teilkirchgemeinden geben Impulse für das gemeinsame Wirken in unserer «Volkskirche». Sie ist offen für alle und jeder Mensch hat mit seiner Einzigartigkeit Platz, sich einzubringen und mitzugestalten. Die Statements in diesem Bericht von Visitationsteilnehmenden wie auch von Mitarbeitenden und die bunten Farben sind ergänzend zum Inhalt Ausdruck für die Vielfalt sowie die Vielstimmigkeit unserer Kirche.

Methodik

Die Kirchgemeindebehörden haben im Vorfeld der Visitationen Gespräche Fragen zum kirchlichen Leben, der Zusammenarbeit und der Personalentwicklung erhalten. Am Visitationen-Gespräch – physisch oder auch digital aufgrund Corona – haben jeweils zwei Mitglieder des Synodalrats und auch Mitarbeitende der Geschäftsstelle teilgenommen. Grundlage dieses Visitationsberichts sind die im Vorfeld der Visitation verfassten Antworten der Kirchgemeinden und der Teilkirchgemeinden und die von den Kirchgemeindebehörden erstellten Protokolle der Visitationen-Gespräche. Der Bericht vermittelt eine Momentaufnahme und ist in bestimmten Bereichen umfassender, in anderen punktueller ausgefallen. Er beschreibt die Situation der Gemeinden aus Sicht derjenigen, die bei der Visitation die Fragebögen ausgefüllt oder sich mündlich zu Wort gemeldet

haben. Der Bericht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Vielfalt aufzeigen

Es geht darum, die Situation der Kirchgemeinden und Teilkirchgemeinden innerhalb der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern regional in ihrer Vielfalt zu erfassen. Die Karten und Statistiken auf den nächsten Seiten bieten dafür eine einleitende Verortung. Dabei kann jedoch nicht jeder Einzelfall beleuchtet werden, geht es doch um die reformierte Gemeinschaft mit Ausstrahlung über die regionalen Grenzen hinaus. So kann der Visitationsbericht als gemeinsames Grundlagen- und Ideenpapier gelesen und diskutiert werden.

«Kirche im Dialog»

Der erste Themenbereich der Visitation im Jahr 2020 widmete sich dem kirchlichen Leben. Im Jahr 2021 hat die Grossgruppenkonferenz «Kirche im Dialog» mit der anschliessenden Ergebniskonferenz im Mai stattgefunden. Rund 250 Teilnehmende aus Kirche, Politik, Kultur, Gesundheitswesen, Wirtschaft, Bildung und Zivilgesellschaft haben im Rahmen der Revision der Kirchenordnung über die Zukunft der Kirche und deren Aufgaben sowie Funktionen mitdiskutiert. Mit der Veröffentlichung dieses Visitationsberichts im Herbst 2021 sind auch die Ergebnisse dieses Dialogs mit den sieben Schwerpunktthemen enthalten. Dies als Abgleich, was intern die Behördenmitglieder beschäftigt hat und welche Funktionen die Kirche aus interner sowie aus der Perspektive der breiten Öffentlichkeit erfüllen soll. Das Fazit und die Handlungsvorschläge des Synodalrats aus der Visitation 2020 erscheinen am Schluss des Berichts.

Pfarrer Ulf Becker

Synodalrat, Departement Theologie und Gemeinden

Kirchgemeinden

und Statistiken per 31. Dezember 2020

Das kirchliche Leben der Evangelisch-Reformierten Kirche findet im Kanton Luzern in ihren zehn Kirchgemeinden statt. Die Kirchgemeinde Luzern setzt sich dabei aus acht Teilkirchgemeinden zusammen. Nachfolgend sind die Behördenmitglieder per 31. Dezember 2020 aufgeführt. Der Zahlenvergleich richtet sich auf die Jahre 2020 und 2015.

Im Frühling 2020 erfolgte der Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie, welche sich auch auf die Kasualien (Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Abdankungen) auswirkte. Dies ist bei allen Statistiken für das Jahr 2020 zu berücksichtigen.

Kirchgemeinde Reiden und Umgebung

Statistik	2020	2015	Kirchenvorstand
Mitglieder	1'907	1'976	Wechsler Christiane, Präsidentin
Taufen	11	16	Bänniger Verena
Konfirmationen	13	16	Gerhard Robert
Trauungen	1	2	Senn Therese
Abdankungen	17	13	Wermelinger Marco
Eintritte	0	0	Wey Gabriela
Austritte	30	39	Pfarrpersonen
			Becker Ulf
			Ingold Becker Barbara

Kirchgemeinde Dagmersellen

Statistik	2020	2015	Kirchenvorstand
Mitglieder	1'380	1'371	Liechti-Kaufmann Urs, Präsident
Taufen	0	6	Gubler-Schaper Rudolf
Konfirmationen	5	9	Hölscher-Dettwiler Evelyn
Trauungen	0	1	Leuenberger-Heiniger Monika
Abdankungen	5	3	Sigrist-Lizell Annette
Eintritte	0	1	Zaugg Therese
Austritte	28	22	Pfarrpersonen
			Surbeck Christine
			van Welden David

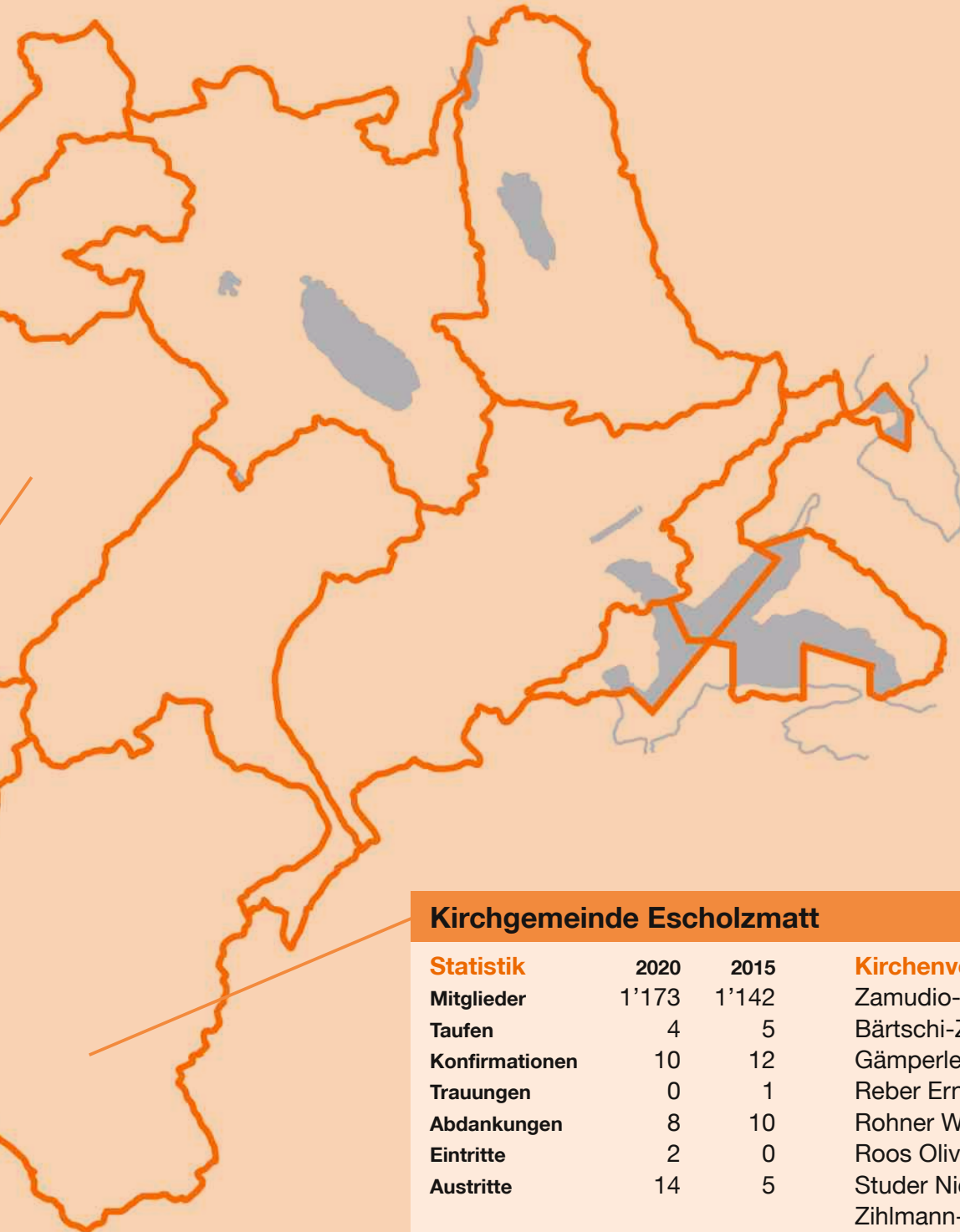
Kirchgemeinde Willisau-Hüswil

Statistik	2020	2015	Kirchenvorstand
Mitglieder	2'224	2'149	Morf Hermann, Präsident
Taufen	19	21	Blaser Christine
Konfirmationen	17	23	Bösiger Fritz
Trauungen	4	7	Heiniger Ruth
Abdankungen	18	19	Heller Felix
Eintritte	0	1	Rösch Bigna
Austritte	30	23	Pfarrpersonen
			Heim Thomas
			Tatjes Uwe

Übersicht Kanton Luzern

LUSTAT: Datenquelle LuReg

	Wohnbevölkerung	evangelisch-reformiert	römisch-katholisch	christ-katholisch	andere, konfessionslos
2015	401'032	42'533	250'898	443	107'158
2020	418'164	40'230	238'486	530	138'918
	+ 4,3 %	- 5,4 %	- 4,9 %	+ 19,6 %	+ 29,6 %



Kirchgemeinde Escholzmatt

Statistik	2020	2015
Mitglieder	1'173	1'142
Taufen	4	5
Konfirmationen	10	12
Trauungen	0	1
Abdankungen	8	10
Eintritte	2	0
Austritte	14	5

Kirchenvorstand

Zamudio-Wyss Maja, Präsidentin
 Bärtschi-Zürcher Barbara
 Gämperle-Steiner Christine
 Reber Ernst
 Rohner Wüthrich Irmgard
 Roos Oliver
 Studer Nicole
 Zihlmann-Suter Madeleine

Pfarrperson

Horni Marcel

Kirchgemeinde Sursee

Statistik	2020	2015
Mitglieder	6'104	5'992
Taufen	25	48
Konfirmationen	18	24
Trauungen	5	10
Abdankungen	30	28
Eintritte	9	16
Austritte	137	88

Kirchenvorstand

Marti Christian, Präsident
Affentranger Claudia
Bärfuss Ursula
Bättig Ginette
Boesch Kurt
Hospenthal Pia
Luginbühl Hans Jörg
Rinert Brigitte
Schubkegel Uwe

Pfarrpersonen

Kornfeld Anja
Schilt Lorenz
Walther Ulrich
Weber Hans

Kirchgemeinde Hochdorf

Statistik	2020
Mitglieder	3'042
Taufen	11
Konfirmationen	18
Trauungen	1
Abdankungen	9
Eintritte	3
Austritte	65

Kirchgemeinde Wolhusen

Statistik	2020	2015
Mitglieder	1'176	1'180
Taufen	3	5
Konfirmationen	0	15
Trauungen	0	1
Abdankungen	6	9
Eintritte	3	0
Austritte	14	15

Kirchenvorstand

Möri Peter, Besonderer Verwalter

Zum Zeitpunkt der Visitation stand die Kirchgemeinde unter besonderer Verwaltung aufgrund des Entzugs der Selbstverwaltung durch den Synodalrat per 1. Mai 2020.

Kirchgemeinde Horw

Statistik	2020	2015
Mitglieder	1'724	*
Taufen	0	*
Konfirmationen	13	*
Trauungen	0	*
Abdankungen	12	*
Eintritte	7	*
Austritte	22	*

* 2015 noch eine Teilkirchgemeinde der Kirchgemeinde Luzern und somit keine Daten vorhanden.

Kirchenvorstand

Schelker Martin, Präsident
Gantert Irene
Glauser Hansruedi
Künzler Thomas
Mumenthaler Daniel
Stirnimann Esther

Pfarrperson

Oesch Jonas

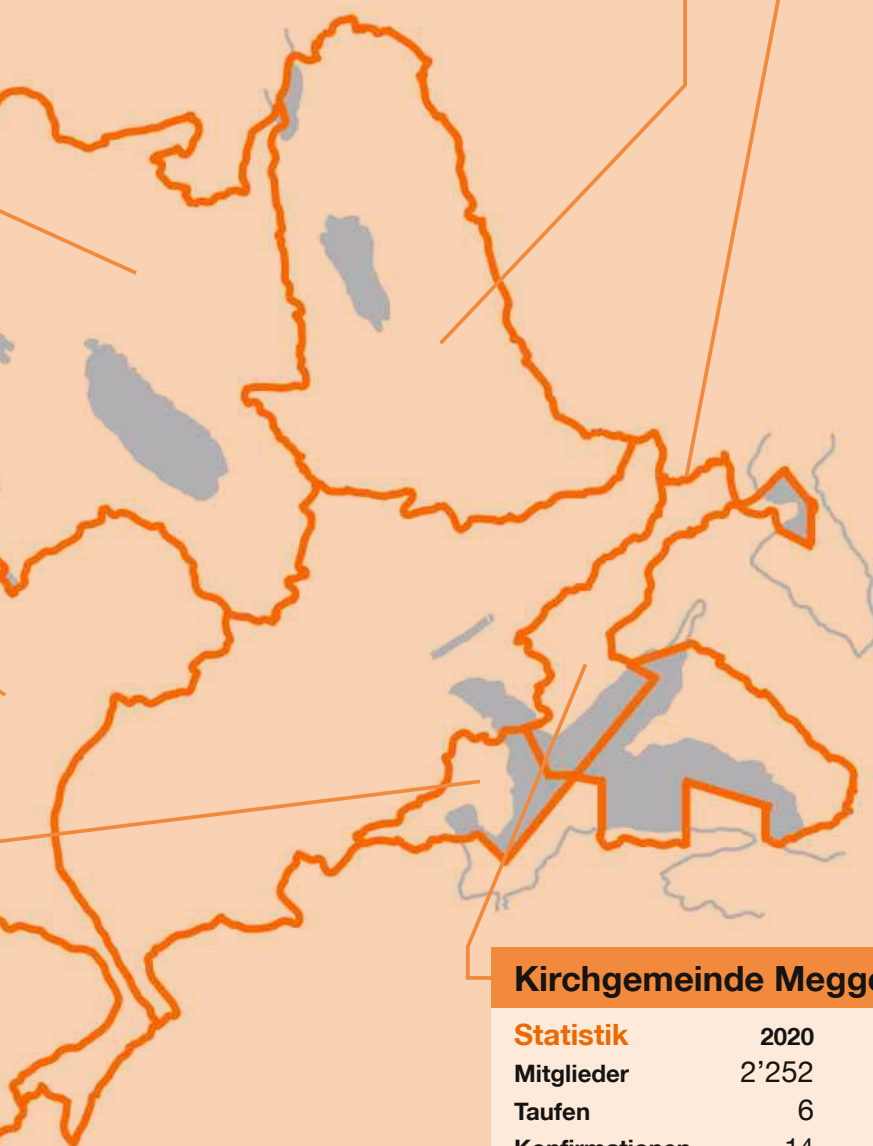
Sozialdiakonie

Damm Elke
Zurbuchen David



ndorf

2015	Kirchenvorstand
3'229	Graf Uwe, Präsident
20	Esenwein Mélanie
27	Estermann Heidi
3	Metz Katharina
8	Pfarrpersonen
7	Blum Marie-Luise
47	Hochuli Lilli
	Thiel Christoph



Kantonale Pfarrämter

Spitalseelsorge

Luzerner Kantonsspital Luzern*

Aebi Philipp, Tunger-Zanetti Bettina

Luzerner Kantonsspital Sursee und Wolhusen*

vakant

Schweizerisches Paraplegikerzentrum, Nottwil*

Walti Ursula

Hirslanden Klinik St. Anna, Luzern**

Christen Stefan

Hospiz Zentralschweiz, Luzern***

Klemm Karin

Luzerner Psychiatrie St. Urban

Buchsacher Fabio

Hochschuleelsorge*

Scornaienchi Lorenzo

Gefängnisseelsorge

JVA Grosshof, Kriens

Hauenstein Hansueli

JVA Wauwilermoos, Egolzwil

Schilt Lorenz

Polizei- und Feuerwehrseelsorge***

Palm Alfred

Ökumenische Koordinationsstelle

Palliative-Care-Seelsorge***

Gander-Thür Gregor

* Stelle der Landeskirche

** Stelle der Kirchgemeinde Luzern

*** Finanzielle Beiträge der Landeskirche

Kirchgemeinde Meggen-Adligenswil-Udligenswil

Statistik	2020	2015	Kirchenvorstand
Mitglieder	2'252	*	Krähenbühl Daniel, Präsident
Taufen	6	*	Christen Bucheli Evelyn
Konfirmationen	14	*	Fankhauser Heidi
Trauungen	3	*	Keller Daniel
Abdankungen	16	*	Lottenbach René
Eintritte	1	*	Oestreich Christoph
Austritte	66	*	Zellweger Max
			Zöllig Claudia

* 2015 noch eine Teilkirchgemeinde der Kirchgemeinde Luzern und somit keine Daten vorhanden.

Pfarrperson

Parr-Gisler Ursina

Sozialdiakonie

Müller Petra

Schüssler Christa

Kirchgemeinde Luzern

Statistik	2020	2015*	Kirchenvorstand
Mitglieder	19'553	25'776	Odermatt Marlene, Präsidentin
Taufen	30	113	Delaquis Robert
Konfirmationen	83	138	Görtzen Carsten
Trauungen	11	44	Signer Nicole
Abdankungen	154	254	Thumm Urs
Eintritte	19	30	
Austritte	430	364	

* Zahlen inklusive Horw und Meggen-Adligenswil-Udligenswil, heute eigenständige Kirchgemeinden.

Die Reformierte Kirchgemeinde Luzern setzt sich aus acht Teilkirchgemeinden zusammen.

Teilkirchgemeinde Emmen-Rothenburg

Kirchenpflege

Schreuder Rolf, Co-Präsident
Stocker Regula, Co-Präsidentin
Brändlin Andreas
Fueter Thomas
Gilli Christine
Häberli Daniela
Hofer Ernst
Liechti Fritz
Thenu Silvia
Toporitschnig Christine
Winkler Ursula
Wytttenbach Iten Angela

Pfarrpersonen

Baumann Andreas
Smolenicki Zlatko

Sozialdiakonie

Rüegg Daniel
Kula Nsamba

Teilkirchgemeinde Littau-Reussbühl

Kirchenpflege

Zimmermann Beat, Präsident
Felber Christa
Heggli Jürg
Jutz Hans
Röösli-Zimmerli Liselotte

Pfarrpersonen

Matucci-Gros Julia
Klöti Susanna

Sozialdiakonie

Z'Rotz Monika

Teilkirchgemeinde Malters

Kirchenpflege

Liechti Robert, Präsident
Birrer Oswald
Gutfleisch Brigitte
Theiler Jacqueline
Trachsel Hans

Pfarrperson

Paulin Maximilian

Teilkirchgemeinde Buchrain-Root

Kirchenpflege

Schegner Heinz, Präsident
Beetschen Christian
Kocherhans Ruth
Parisi Stéphane
Sassi Angela
Willi Wilfried

Pfarrperson

Görtzen Carsten

Teilkirchgemeinde Ebikon

Kirchenpflege

Ruckstuhl-Mathys Peter, Präsident
Bachmann Klaus
Inderwies Patrick
Kurmann Andrea
Michel Julia Martina
Teppich Christian

Pfarrperson

Steiner Thomas

Sozialdiakonie

Steiner Caroline

Teilkirchgemeinde Stadt Luzern

Kirchenpflege

Bühler Michaela, Präsidentin
Hoenger Tobias
Howald Simon
Holz Egle Eva
Seyffer Dietrich

Pfarrpersonen

Brandin Eva
Köppli Marcel
Olbrich Silvia
Sahli Markus
Sollberger Verena

Sozialdiakonie

Kernwein Heinz
Menzi Gerda

Teilkirchgemeinde Kriens

Kirchenpflege

Marti Verena, Präsidentin
Arnold-Winter Karin
Bachmann Martin
Dudler-Ramseier Sabine
Goll-Gassmann Ursula
Graf Judith
Gysin Urs
Naef Iwert Rita
Zindel Barbara

Pfarrpersonen

Däppen Karl
Willi Peter

Sozialdiakonie

Seehafer Monika

Teilkirchgemeinde Rigi-Südseite

Kirchenpflege

Brunner Urs, Präsident
Baumann Silvio
Farkas Helen
Heller Peter
Michel Kaspar
Mossmann Jens
Rapelli Catarina

Pfarrperson

Widmer Thomas

Kirchliches Leben

Gemeinsame Schwerpunkte der Legislatur

Die Corona-Pandemie hat, wie einleitend erläutert, das kirchliche Zusammenleben ab März 2020 stark verändert. Dies ist im Visitationsbericht berücksichtigt. Bei aller Vielfalt und auch regionaler Verschiedenheit des kirchlichen Lebens haben sich bei vielen Kirch- und Teilkirchgemeinden während der Legislatur 2017 bis 2021 parallele Tendenzen sowie gemeinsame Themenschwerpunkte abgezeichnet.

Die erste Frage der Visitation widmete sich den Themen, mit welchen sich die Kirch- und Teilkirchgemeinden während der Legislatur schwerpunktmässig auseinandergesetzt haben. In den nachfolgenden Absätzen sind die mehrfach erwähnten Themen als «gemeinsamer Nenner» zusammengefasst.

Umsetzung der Verfassung

Die neue Verfassung ist per 1. Januar 2017 in Kraft getreten. Mit ihrer Umsetzung ist der Erlass verschiedener kirchlicher Gesetze erforderlich. Eines der ersten war das Personalgesetz vom 30. Mai 2018, auf welches im Kapitel der Personalentwicklung näher eingegangen wird.

Im Zusammenhang mit der Umsetzung des neuen Organisationsgesetzes vom 28. Mai 2019 sind die Kirchgemeinden damit beschäftigt, bis spätestens 1. Juli 2022 neue

Kirchgemeindeordnungen zu erlassen. Dabei haben die Kirchgemeinden in zeitlicher Hinsicht die Entwürfe an ihren Kirchgemeindeversammlungen oder im Kirchgemeindepapament vorgängig zu beschliessen. Die Synode als 60-köpfiges Parlament der Landeskirche hat abschliessend die Kirchgemeindeordnungen zu genehmigen.

2020 trat das parallel mit dem Organisationsgesetz beschlossene neue Finanzhaushaltsgesetz in Kraft. Nach den strukturellen Erlassen konnte 2020 mit der Revision der 25-jährigen Kirchenordnung gestartet werden, welche das Herzstück der kirchlichen Gesetzgebung darstellt. Auftakt zu dieser Revision bot die E-Grossgruppenkonferenz im Frühjahr 2021. Arbeitsgruppen, Spurguppen, Echogruppen sowie unterschiedliche Gremien mit Beteiligung der Kirchgemeinden wirkten während den verschiedenen Phasen der Revision dieses Gesetzes mit.

Entwicklung der Mitgliederzahlen

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen von 2015 bis 2020 auf den vorhergehenden Seiten zeigen, dass über den gesamten Kanton Luzern trotz einer höheren Wohnbevölkerungszahl von 4,3 Prozent die Mitgliedschaft reformierterseits um 5,4 Prozent abgenommen hat. Dabei liegt die Abnahme der Mitglieder in der Stadt- und Agglomerationsgegend prozentual höher als in ländlich geprägten Regionen. Die Entwicklung und die Ursachen dafür beschäftigen die Kirchgemeinden. Diese Tendenz ist allerdings nicht



«Die Mitgliedschaft oder eben die Nicht-Mitgliedschaft hat uns dazu veranlasst, eine Strategie auszuarbeiten. Beispiele sind die Schaffung eines Jugendpfarramts oder die Neuausrichtung des kirchlichen Unterrichts sowie der Kirchenmusik. Durch die Corona-Situation entstanden zudem neue Angebote, insbesondere im digitalen Bereich.»

**Tobias Hoenger, Kirchenpflege Stadt Luzern,
Ressort Finanzen, Gesellschaft und Soziales**

nur im Kanton Luzern zu beobachten, sondern zeigt sich in der gesamten Schweiz für die Mitgliedschaft in der Reformierten Kirche.

Angebote und proaktive Kommunikation

Die Kirche ist in sehr vielen gesellschaftsrelevanten Bereichen wie der Seelsorge, der Bildung, der Jugendarbeit, dem Gesundheitswesen, der Kultur, der Diakonie, der Gemeinschaft, dem Schutz der Schwächsten mit Hilfswerken, mit Sozialberatung, mit Freiwilligen in Alterszentren, Arbeit mit geflüchteten Menschen etc. tätig. Diese Angebote sind in der Gesellschaft vermehrt sichtbar zu machen. Dafür braucht es einerseits die persönliche Netzwerkarbeit vor Ort und andererseits die öffentliche Kommunikation auf unterschiedlichen Kanälen. Es geht dabei um das Prinzip «Tue Gutes und sprich darüber». Der Spagat von Tradition, Aufbruch und Moderne ist dabei anzugehen. Insbesondere in Krisensituationen (u. a. Corona) hat sich gezeigt, dass Halt und Orientierung an Bedeutung gewinnen und Kirche gefragt ist.

Menschen für kirchliches Engagement gewinnen

Im Frühling 2021 fanden die Gesamterneuerungswahlen für die neue Legislatur 2021 bis 2025 statt, welche am 1. August 2021 begonnen hat. Zum Zeitpunkt der Visitation waren die Kirch- und Teilkirchgemeinden mit der Gewinnung von begeisterten Mitgliedern für die unterschiedlichen kirchlichen Behörden in der Legislative (Synode und Grosser Kirchenrat), der Exekutive (Kirchenvorstände und Kirchenpflegen), den Rechnungskommissionen und den Urnenbüros engagiert. Nebst diesen sind ausserdem fortlaufend kirchliche Mitarbeitende und Freiwillige zu finden.

Vernetzt zusammenarbeiten

Viele aktuelle Themen wie Pandemie, Seelsorge, Ökologie, Kommunikation etc. sind nicht isoliert auf der Ebene einer Kirch- oder Teilkirchgemeinde zu betrachten. Zudem haben die digitalen Angebote (wie beispielsweise bei Zoom-Gottesdiensten) die Zusammenarbeit intensiviert und auch ein Zielpublikum über die eigene Region hinaus angesprochen. Ob ökumenisch, interreligiös, weltlich-politisch, interkommunal oder interkantonal: Die Formen der Zusammenarbeit in variablen Geometrien über die eigene Konfession hinaus hat an Bedeutung gewonnen. Die Komplexität und auch das notwendige Wissen zu den Konstellationen sowie der tätigen Personen innerhalb der Organisationen werden weiter zunehmen.

Finanzen und Immobilien

Die Budgetierung der finanziellen Mittel auf der Einnahmenseite wie auch auf der Ausgabenseite sind jeweils eine Herausforderung und basieren auf Angaben zur Vorhersage der Steuererträge seitens des Kantons Luzern. Dabei haben die Kirchgemeinden aufgrund der Mitgliederzahlen vorsichtig budgetiert. In den vergangenen Jahren waren die Rechnungsabschlüsse jeweils erfreulich und die Einnahmen lagen vielerorts über dem Budget. Auf der Ausgabenseite stellen die Personalkosten für die Erbringung der Dienstleistungen den grössten Anteil dar. Weiter braucht es für die Erhaltung oder Entwicklung der Immobilien sowie der Grundstücke langfristige Planungsinstrumente, welche wiederum Einfluss auf die Finanzen haben. Solche Immobilienstrategien waren in verschiedenen Kirchgemeinden Thema an der Visitation.

«Wir bewirtschaften rund 35 Immobilien – Orte der Begegnung – auf dem gesamten Gebiet der Kirchgemeinde Luzern. Mit der Sanierung des Lukaszentrums, vollendet im Jahr 2019, konnten wir ein Hauptwerk des modernen evangelischen Kirchenbaus in der Deutschschweiz erhalten. Dank dem JA bei der städtischen Abstimmung im Jahr 2020 zum Standort Würzenbach können wir nun auch diesen für unsere Mitglieder weiter entwickeln.»

Nicole Signer, Kirchenvorstand Luzern, Ressort Bau



Neu entwickelte Angebote oder neue Projekte A bis Z

- Abstimmung Personalgesetz
- Anlässe mit geflüchteten Menschen
- Aufbau Besuchsgruppe
- Ausbau seelsorgerliche Langzeitbegleitung
- Ausbau soziale Arbeit
- Bildungsreisen
- Diakonisches Handeln: Teilnehmen an «Clean-Up-Days» oder «Luzern tischt auf» etc.
- Dienstwohnungspolitik
- Digitalisierung Unterricht
- Einsatz sozialer Medien (Instagram, YouTube etc.)
- Eltern-Kind-Singen
- Entwicklung Strategie und Leitbild (inklusive Aufbauorganisation)
- Erwachsenenbildung
- Familiengottesdienste
- Ferienwoche für Kinder
- «Fiire mit de Chliine»
- Frauenmahlzeit
- Geschichten und Erlebnistage mit Spiel sowie Sport
- Glocken- und Kirchturmprojekte
- Gottesdienstplan neu und auch in elektronischer Form
- Gottesdienstreihe für frisch Pensionierte
- Gottesdienstreihe «Märchen und Bibel»
- Handauflegen
- «Horizont 28»: Personal, Immobilien und Finanzen
- Jahresbericht
- Jugendpfarrstelle
- «Kafi Fürenand»
- Kindersingen und -basteln
- Kino («OASE-Kino», «Kino-Kirche», «Kino ganz persönlich» etc.)
- Kirchenchor
- Kommunikationskonzept
- Konzept für Freiwilligenarbeit
- Liegenschaftsstrategie
- Mitarbeit «Zwitscher-Bar»
- Mittagstisch zur Vernetzung
- Musik, die bewegt
- Neuausrichtung Kirchenmusik
- Neue Formen (elektronischer) Unterricht
- Neue Lohnbuchhaltungssoftware
- Offenes Kirchenkaffee
- Ökumenische Kunstaussstellungen
- Ökumenischer Jugendgottesdienst
- Ostergarten
- Popliturgie
- Revision Gemeindeordnung und Organisationsreglement
- Sanierung Lukaszentrum
- «Solidarität kennt keine Grenzen» – Themenwoche geflüchtete Menschen
- Sozialberatung
- Stadtführungen
- «Thé Littéraire»
- Umgang mit Corona
- Umsetzung Gesetze
- Unterrichtswoche
- Vater-Kind-Wochenende
- Verselbstständigung Teilkirchengemeinden Meggen-Adligenswil-Udligenswil und Horw per Ende Dezember 2016
- «Walk & Talk»
- Weihnachts-Fernsehgottesdienst
- Weihnachtsgottesdienst
- Zeiterfassungssystem neu einführen

Geplantes

- Besuchsdienst in Zusammenarbeit mit Freiwilligen
- Kommunikationskonzept
- Lange Nacht der Kirchen
- YouTube-Kanal

Aufgegebenes

- Ausflüge mit Schülerinnen und Schülern
- Gespräche am Kaminfeuer
- Mittagstisch an gewissen Standorten
- Ökumenische Taizé-Feiern
- Reduktion der Gottesdienste an Standorten
- Sonntagsschule

Kirche ist präsent in unterschiedlichen Lebenslagen – traditionell auch für Jugendliche



Konfirmandinnen und Konfirmanden der Reformierten Kirche Sursee mit Pfarrerin Anja Kornfeld zu Besuch bei der Landeskirche.



Konfirmandinnen und Konfirmanden der Reformierten Kirche Meggen-Adligenswil-Udligenswil mit Pfarrerin Ursina Parr.

Kirche im Dialog

Ergebnisse der Grossgruppenkonferenz 2021



Die Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Luzern hat im Februar 2021 zur öffentlichen E-Grossgruppenkonferenz «Kirche im Dialog» eingeladen. Dabei haben sich sieben Schwerpunktthemen für die E-Ergebniskonferenz herauskristallisiert, welche hier als Übersicht dargestellt sind. Es liegt auch ein detaillierter Schlussbericht vor, welcher die Ergebnisse zusammenfasst.

Das Evangelium bietet eine grosse Bandbreite für Argumentationen rund um Werte wie Solidarität, Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Dialogfähigkeit, Chancengleichheit, Schutz der Schwachen oder die Bewahrung der Schöpfung. Dieser Dialog findet nah an der gesellschaftspolitischen Entwicklung statt und soll breit geführt werden. So kann die christliche Tradition immer wieder in der Moderne Platz finden bzw. es findet eine zeitgemässe Auseinandersetzung statt.

4

Gesellschaftspolitische Beteiligung unter Einbezug des Evangeliums

1

Kirche ein Ort für Gemeinschaft – in guten und in schlechten Zeiten

Die gemeinsamen Feiern und Festtage gestützt auf das Evangelium stärken die Gemeinschaft und bieten Orientierung. Rituale geben in den unterschiedlichen Lebensphasen Halt. Dazu gehören auch schwierige Momente, Bruchstellen und der Tod, wo Kirche mit der Seelsorge bedingungslos da ist. Kirche soll Raum für Gemeinschaft, Dialog und Spiritualität geben, welche geprägt ist von Diversität und Respekt.

5

Traditionen beibehalten und zeitgemäss-attraktiv gestalten

Den Spagat angehen: Traditionelle Feiertage, Anlässe oder Rituale sollen gepflegt, auf eine zeitgemäss-attraktive Art zu den Menschen gebracht und «gut vermarktet» werden. Nicht weg von den Traditionen, sondern diese mitnehmen, aktualisieren und weiterentwickeln auf die aktuellen Bedürfnisse gemäss dem reformierten Grundsatz «semper reformanda» – oder heute als «work in progress» bezeichnet.

Die Kirche verbindet Menschen mit unterschiedlichen Interessen und unterschiedlicher Herkunft. Sie geht proaktiv auf Menschen zu und leistet ein gesellschaftliches Engagement mit Professionellen sowie Freiwilligen. Das kann auch mit neuen Formen (ökumenisch, multireligiös, interreligiös oder mit anderen Partner*innen) sein, um eine ganzheitliche Erfahrung in allen Lebenssituationen zu schaffen. Kirche ist da, wo die Menschen sind und sie brauchen.

2

Proaktiv auf Menschen zugehen und Verständnis fördern

Die Kirche bietet sehr viele gesellschaftsrelevante Angebote im Bereich der Seelsorge, Bildung, Jugendarbeit, Kultur, Gemeinschaft, Schutz der Schwächsten mit Hilfswerken, Sozialberatung, mit Freiwilligen in Alterszentren, Arbeit mit Asylsuchenden etc. Diese sind in der Gesellschaft besser sichtbar zu machen. Eine selbstbewusste und mutige Haltung einnehmen: Tue Gutes und sprich darüber – das machen alle und nicht nur einige Mitarbeitende in einer Abteilung.

6

Kommunikation und Marketing (Image-Wirkung)

3

Junge mit Aktivitäten und Bildung erreichen

Bei Bewegungen – wie dem Klimaschutz – engagieren sich junge Menschen. Auch die Kirche soll unterschiedliche Bewegungen und Begegnungen schaffen oder sich beteiligen, um gemeinsam für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einzustehen. Junge Menschen direkt ansprechen, um ihnen zuzuhören und sie mitwirken zu lassen. Ihnen Gehör verschaffen, dass sie ernst genommen werden und mitgestalten können, ist entscheidend.

7

Ökumene und interreligiöser Dialog

Mehr und enger mit den ökumenischen und interreligiösen Partner*innen zusammenwirken und insbesondere konfessionelle Grenzen überwinden. Auch die Konfessionslosen erreichen und miteinbeziehen. Dies vorzugsweise über gesellschaftspolitische Themen und Werte wie Solidarität, Chancengleichheit etc.



Stimmen zum kirchlichen Leben

So vielfältig wie die kirchlichen Angebote sind auch die Menschen, welche Kirche und Gemeinschaft gestalten. Wie? Hier erfahren und auch online unter www.reflu.ch/menschen.

«Kirche bedeutet, dass Menschen zusammenkommen – in Zeiten der Freude und des Aufbruchs, ebenfalls bei Verlust und Trauer. Für das Zusammenkommen braucht es Organisation, Kommunikation wie auch Administration. Hier mitzuwirken, bereitet Freude und es gibt zudem einen guten Austausch unter den Kirchgemeinden und mit der Landeskirche.»

Fabienne Iten, Sekretärin Reiden und Umgebung



«Die Kirchen bei uns sind Kraftorte und inspirieren mich. Als Organistin bin ich Teil der Liturgie und das Team probiert immer wieder neue Formen aus, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einzugehen. Dies im Bewusstsein von Tradition und Moderne. Mit Corona hat auch das Digitale Einzug und Bedeutung erhalten.»

Hye-Yeon Ko, Organistin Rigi-Südseite



«Die Reformierte Gemeinschaft bei uns unterstützte sich vor Corona und auch während dieser neuen Zeit. Das basiert auf sich Kennen und Vertrauen zueinander. Als Ziel haben wir, persönlich präsent zu sein und die Vernetzung zu fördern.»

Beat Zimmermann, Präsident Kirchenpflege Littau-Reussbühl



«In der Kirche erlebe ich sehr viele engagierte Menschen, welche sich füreinander Zeit nehmen und füreinander da sind. Ich bin seit mehreren Jahren als Sigristin tätig. Dies auch nach meiner Pensionierung, weil ich das sehr gerne mache aufgrund der sinnstiftenden Arbeit und der Begegnungen.»

Beatrice Meier, Sigristin Dagmersellen



«Der Religionsunterricht bietet Kindern und Jugendlichen eine Einführung in den christlichen Glauben und die biblischen Überlieferungen. Gemeinsame Werte wie Friede, Solidarität, Menschlichkeit, Chancengleichheit oder der Schutz der Schwachen sind Teil des Unterrichts. Wir arbeiten regional und mit der Landeskirche eng zusammen.»

Esther Schöpfer, Katechetin Wolhusen und in weiteren Kirchgemeinden





«Die Kirche steht allen offen. Hier lernen sich Kinder, Jugendliche und Eltern kennen. Wir bieten Raum für Begegnung und Erlebnisse. Ob im Jugendtreff oder weiteren Aktivitäten wie beispielsweise Kinderbasteln, Lagern oder einem DJ-Kurs: Es steht die Gemeinschaft im Zentrum.»

Nsamba Kula, Kinder- und Jugendarbeit Emmen-Rothenburg und Koordinatorin Jugendarbeit Luzern

«Die Kirchen in Sursee bieten für Menschen in Not, unabhängig ihrer Konfession, Sozialberatungen an. Dabei gehen wir auf soziale und auch finanzielle Fragen ein. Die Sozialberatungen sind kostenlos und subsidiär zu staatlichen Leistungen. Die Beratungen und weitere Projekte der Stelle sind ökumenisch organisiert.»

Martina Helfenstein, Soziale Arbeit der Kirchen Sursee



«Kirche ist ein Ort der Gemeinschaft, wo sich Menschen mit unterschiedlichen Interessen verbinden: Beispielsweise bei generationenübergreifenden regionalen Kunstausstellungen, musikalischen Anlässen, Reisen, Gottesdiensten physisch und digital, beim Mittagstisch oder an Feiertagen. Werte und Traditionen geben uns Halt und Orientierung – in guten wie in herausfordernden Zeiten. Dabei verstehen wir uns immer als ökumenisch offen und sind an niederschweligen Angeboten interessiert.»

Carsten Görtzen, Pfarrer und Kirchenpflege Buchrain-Root

«Wir haben ein Kommunikationskonzept erarbeitet, um auf unterschiedlichen Kanälen unsere Mitglieder und Interessierte zu erreichen. Dies für bestehende und auch neue Formate wie Gottesdienst mit meiner Musik, Musik die bewegt, Kino ganz persönlich, Walk&Talk oder Erwachsenenbildungskurse. Der Jahresbericht ist auch ein neues Kommunikationsinstrument.»

Rita Naef, Kirchenpflege Kriens, Ressort Öffentlichkeitsarbeit



«Mein zentrales Anliegen ist es, bei den Menschen jeden Alters das Interesse an der Bibel zu wecken. Zum Beispiel durch lebendig erzählte Geschichten beim Fiire mit de Chliine und ihren Begleitpersonen oder bei Freizeitangeboten für Primarschulkinder. Während Corona hat das Bedürfnis für gemeinsames Bibellesen zugenommen. Neu gibt es einen Anlass, bei welchem gemeinsam in der Bibel gelesen wird und es für Fragen und das Suchen von Antworten Raum gibt.»

Caroline Steiner, Sozialdiakonin Ebikon

«Persönlich und regelmässig vor Ort bei den Menschen zu sein, ist mir sehr wichtig. Ich gehe zu den Leuten nach Hause, ob auf der Alp oder im Dorf. Anteil zu nehmen und ein Stück Leben zu teilen, das ist Teil unserer Seelsorge. Einen Zuspruch zu machen und Hoffnung zu schenken, das verbindet uns und auch uns mit Gott.»

Marcel Horni, Pfarrer und Kirchenvorstand Escholzmatt



Zusammenarbeit

Bedarf nach Vernetzung nimmt zu

Die Kirchgemeinden sind autonom und haben historisch bedingt vor Ort verankerte Traditionen. Dies zeigt sich zum Beispiel an Feiertagen wie dem Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag oder weiteren Anlässen im Kirchenjahr. Alle Kirchgemeinden setzen gemäss Kirchenverfassung ihren gemeinsamen Auftrag in gottesdienstlichem Feiern, Verkündigung, Unterricht, Bildungsarbeit, Gemeindeentwicklung, Diakonie, Ökumene und interreligiösem Dialog um.

Obwohl die Kirchgemeinden regional in ihrem kirchlichen Leben und auch in ihrer Grösse unterschiedlich ausgeprägt sind, zeigt das Bild der Visitation, dass vielerorts der Bedarf nach Vernetzung, Austausch, Koordination und Weiterbildung zunimmt. Einerseits innerkirchlich zwischen Kirchgemeinden, mit der Landeskirche oder überkantonal sowie andererseits innerhalb unterschiedlicher Behörden- und Berufsgruppen sowie in Aufgabenbereichen wie zum Beispiel Bildung, Diakonie, Finanzen, Freiwilligenarbeit, Infrastruktur, Katechese, Kirchengutsverwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Präsidium, Seelsorge, Sekretariat oder Sigristendienst. Die Komplexität der Themen und Aufgaben erfordert zusehends spezialisiertes Fachwissen. Dieses muss laufend aktualisiert und erweitert werden, um Trends und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf darauf zu reagieren.

Bereiche der Zusammenarbeit

Die Kirch- und Teilkirchgemeinden haben in folgenden Bereichen Möglichkeiten für die verstärkte Zusammenarbeit gesehen:

- Altersarbeit
- Ausflüge
- Diakonie
- Digitalisierung (Angebote, IT etc.)
- Gottesdienste
- Kirchlicher Unterricht
- Lager für Kinder und Jugendliche
- Mitarbeitende und Stellvertretungen (Urlaub, Unfall, Krankheit etc. auch im Sinne von Risikomanagement, wenn nur eine Fachperson tätig ist und diese unvorhergesehen ausfallen würde)
- Sekretariate
- Website und Kommunikation

Megatrends wirken auf alle

Die globalen Megatrends beeinflussen die kirchliche Arbeit heute und auch in Zukunft. Im reformierten Kontext fassen Jörg Stolz und Edmée Ballif in «Die Zukunft der Reformierten» (TVZ Zürich 2010) die Megatrends wie folgt zusammen:

- Aufschwung säkularer Konkurrenten
- Entflechtung gesellschaftlicher Teilsysteme von Religion
- Individualisierung
- Informationsgesellschaft und neue Technologien
- Neue Lebensformen
- Religiöse Pluralisierung und Zunahme der Konfessionslosen
- Wertewandel



«Wir engagieren uns neben vielen bekannten Angeboten für geflüchtete Menschen in der Asylbegleitgruppe Adligenswil. Hier arbeiten wir ökumenisch, mit dem Frauenbund und mit der politischen Gemeinde zusammen. Es geht uns darum, das gegenseitige Verständnis und die Integration zu fördern.»

Ursina Parr, Pfarrerin und Kirchenvorstand Meggen-Adligenswil-Udligenswil

Personalentwicklung

Menschen im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt der Reformierten Kirche stehen die Menschen. Das sind alle Menschen und insbesondere ihre Mitglieder, die Behördenmitglieder, die kirchlichen Mitarbeitenden und die Freiwilligen.

Die Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Luzern umfasst aktuell rund 40'000 Mitglieder und beschäftigt gemeinsam mit ihren zehn Kirchgemeinden sowie acht Teilkirchgemeinden als Arbeitgeberin insgesamt gegen 200 Mitarbeitende.

Von diesen Mitarbeitenden sind (alphabetisch nach Beruf):

- 43 Katechetinnen und Katecheten;
- über 20 Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker;
- 37 Pfarrpersonen (Gemeindepfarrpersonen und kantonale Pfarrstellen z. B. Spital- oder Gefängnisseelsorgende etc.);
- 24 Sekretariatsmitarbeitende;
- 42 Sigristinnen und Sigristen;
- 11 Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone;
- 6 landeskirchliche Mitarbeitende (Geschäftsstelle).

In den kirchlichen Behördengremien sind rund 150 Personen – mehrheitlich ehrenamtlich – als Mitglieder eines Kirchenvorstands oder einer Kirchenpflege tätig. Weiter gibt es auf Ebene der Landeskirche ein Parlament mit

60 Sitzen (Synode) und auf Ebene der Kirchgemeinde Luzern ein Parlament mit 24 Sitzen (Grosser Kirchenrat).

Standortbestimmung

Einer der Themenschwerpunkte der Visitation 2020 waren denn auch die Mitarbeitenden und die Behördenmitglieder (insbesondere Kirchenvorstand und Kirchenpflege) der Landeskirche mit ihren Kirch- und Teilkirchgemeinden. Dabei ging es um eine Standortbestimmung einerseits zu ihren Erfahrungen ein Jahr nach Einführung des neuen landeskirchlichen Personalgesetzes und andererseits zu Fragen der Gewinnung von Menschen für ein Engagement in der Kirche, zu den Aufgaben und Tätigkeiten sowie zur Zufriedenheit von Behördenmitgliedern, Mitarbeitenden und Freiwilligen. Die Visitation befasste sich dabei sowohl mit den Strukturen als auch mit den Inhalten der Arbeit und den Tätigkeiten in den Gemeinden. Dies mit dem Ziel, fördernde oder hemmende Strukturen sowie Rahmenbedingungen zu erkennen und zugleich Massnahmen zu thematisieren und weiterzuentwickeln.

«Die Umsetzung des Personalgesetzes und der zugehörigen Personalverordnung wurde schrittweise und trotzdem zügig vorangetrieben. Gleichzeitig wurde das neue Leitbild für die gemeinsame Zusammenarbeit entwickelt. Wir haben laufend kommuniziert und dementsprechend war die Akzeptanz in der Kirchgemeinde gross. Ich bin überzeugt, dass eine solche Vorgehensweise für die Suche neuer Mitarbeitenden sowie deren Gewinnung ausschlaggebend war.»

Hermann Morf, Präsident Kirchenvorstand Willisau-Hüswil



Neues Personalgesetz

Seit 1. Januar 2017 ist die neue Kirchenverfassung der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern in Kraft. Mit ihrer Umsetzung war unter anderem auch der Erlass eines einheitlichen kirchlichen Personalgesetzes für die kirchlichen Mitarbeitenden der Landeskirche sowie deren Kirchgemeinden verbunden.

Neu umzusetzen und zu regeln galt es insbesondere auch den in § 50 Abs. 1 der Kirchenverfassung vorgesehenen Grundsatz, dass die Arbeitsverhältnisse aller kirchlichen Mitarbeitenden auf einer unbefristeten öffentlich-rechtlichen Anstellung beruhen. Die Umsetzung dieses Verfassungsauftrags brachte die Schaffung eines neuen und einheitlichen Personalrechts, welches für alle Mitarbeitenden der Kirchgemeinden sowie der landeskirchlichen Organisation gilt und eine faire, chancengleiche und gute Kultur in der Organisation Kirche als Arbeitgeberin gewährleisten soll.

Erfahrungen mit der Umsetzung

Anlässlich der Visitationsbesuche berichteten die Mitglieder der Kirchenvorstände und Kirchenpflegen über ihre ersten Erfahrungen mit der Einführung und Umsetzung des neuen Personalgesetzes und des damit einhergehenden neuen Lohnsystems. Zusammengefasst lassen sich insbesondere die folgenden Erfahrungen feststellen:

■ **Erfolgreiche Umsetzung**

In den Kirchgemeinden und auch der Kirchgemeinde Luzern als grösste Kirchgemeinde mit mehr als 100 Festangestellten verlief der erforderliche Umsetzungsschritt mit der Überführung und Einreihung aller Mitarbeitenden in das neue Lohnsystem innert Jahresfrist erfolgreich, war allerdings zeitintensiv. Schwierigkeiten wurden nur in wenigen Einzelfällen berichtet, welche jedoch in Gesprächen mit den Betroffenen jeweils geklärt werden konnten.

■ **Unterstützung durch die Landeskirche geschätzt**

Die Begleitung durch und die Zusammenarbeit mit der Landeskirche während der Umsetzungsphase wurden sehr geschätzt. Die gesetzlichen Grundlagen (Gesetz, Verordnung mit Anhängen), die regelmässigen Informationen (schriftlich, mündlich, Informationsanlässe etc.), die Wegleitungen, die Brief- und Vertragsvorlagen sowie die landeskirchliche Anlaufstelle für Fragen und Anliegen wurden als qualitativ sehr gut, professionell und hilfreich erfahren.



«Die Umsetzung des Personalgesetzes bedeutete, dass wir rund 100 festangestellte Mitarbeitende in das neue Lohnsystem überführen und zahlreiche Gespräche zu den neu ausgearbeiteten Arbeitsverträgen führen mussten. Dabei haben wir unsere Erfahrungen mit der Landeskirche und zwischen den Kirchgemeinden ausgetauscht.»

Désirée Marbach, Personalassistentin Kirchgemeinde Luzern

- **Transparent und einheitlich**
 Positiv gewertet wurde die mit dem neuen Personalgesetz geltende interne Lohngerechtigkeit innerhalb der Landeskirche. Insbesondere bei Mitarbeitenden, welche in verschiedenen Kirch- oder Teilkirchengemeinden tätig sind, konnten Transparenz und einheitliche Anstellungsbedingungen erreicht werden.
- **Systemwechsel bei den Anstellungen**
 Im Zusammenhang mit dem Systemwechsel zum Grundsatz der öffentlich-rechtlichen Anstellungsverhältnisse bestanden bei den Pfarrpersonen teils Unsicherheiten, welche sich jedoch klären liessen. Insgesamt ist das im Rahmen des Referendums umstrittene Thema der Anstellung von Pfarrpersonen («Pfarrwahl») nach dem Inkrafttreten bzw. mit der Umsetzung des Personalgesetzes kein Thema mehr gewesen (bei Neuanstellungen ohnehin nicht). Kündigungen seitens der Pfarrpersonen aufgrund des neuen Personalrechts wurden keine gemeldet.
- **Ressourcen und Fachwissen**
 Kleinere Kirchengemeinden mit wenig personellen Ressourcen oder Fachpersonen waren von den notwendigen administrativen Aufgaben zeitweise auf Unterstützungsleistungen angewiesen. Im Verhältnis zu ihrer Grösse wurde der Aufwand als belastend empfunden. Umso mehr wurde die Unterstützung durch

die Landeskirche und auch der Austausch mit grösseren Kirchengemeinden sehr geschätzt. Die letzte Legislatur mit ihren zahlreichen und dicht aufeinander folgenden neuen Gesetzgebungen aufgrund der strukturellen Umsetzung der Kirchenverfassung war sehr zeitaufwändig und hat vor allem in kleineren Kirchengemeinden verhältnismässig viele Ressourcen gebunden.

Weiterführende Begleitung im Personalwesen

Berichtet wurde, dass sowohl die Mitglieder der Kirchenvorstände und Kirchenpflegen als auch die Mitarbeitenden mit dem neuen Personalrecht noch nicht vertraut seien. Vor allem Behördenmitglieder bzw. Personalverantwortliche mit eher wenig Erfahrung im Personalwesen seien sich teilweise der Rechte und Pflichten, der Aufgaben und Anforderungen im Zusammenhang mit Anstellungsverhältnissen und Mitarbeitenden nicht genügend bewusst. In diesem Zusammenhang wurde eine weitergehende Unterstützung durch die Landeskirche mittels Arbeitshilfen (Handbuch, Vorlagen für Stellen- und Aufgabenbeschriebe, Konzepte, Merkblätter etc.) und Weiterbildungen gewünscht.

«Ob bei der Umsetzung des Personalgesetzes oder weiteren Erlassen ist die Kirchengemeinde Luzern bei Fragen da. Auch der Austausch mit anderen Kirchengemeinden ist wertvoll und es entstehen überregionale Freundschaften. Diese werden im Parlament der Landeskirche und an Veranstaltungen gepflegt.»

Robert Liechti, Präsident Kirchenpflege Malters (bis 30.7.2021)



Engagierte Menschen gewinnen

Eines der grossen Themen, welches die Kirch- und Teilkirchgemeinden besorgt und beschäftigt und bei der Visitation fast überall angesprochen wurde, ist: Wie können Menschen gefunden werden, die sich für die Reformierte Kirche in den Gemeinden als Behördenmitglieder, Mitarbeitende oder Freiwillige engagieren?

Diese drei Kategorien von Engagement unterscheiden sich einerseits hinsichtlich Aufgaben, Ausgestaltung und Inhalten und andererseits hinsichtlich der finanziellen Entschädigung, welche für dieses Engagement geleistet wird oder eben nicht. Diese Unterscheidungen beeinflussen den Prozess der Suche und Gewinnung, insbesondere auch vor dem Hintergrund einer stetigen und tendenziell zunehmenden Nachfrage nach einsatzbereiten Menschen in der Reformierten Kirche bei gleichzeitig knappem und eher abnehmendem Angebot an Bereitschaft zu einem solchen Engagement. Den Herausforderungen gilt es ge-

recht zu werden und geeignet darauf zu reagieren. Dabei braucht es eine proaktive Kommunikation und Wissen, wer sich insbesondere im Bereich der Vorstandsarbeit als Behördenmitglied oder für die freiwillige Mitarbeit engagieren kann und will.

Behördenmitglieder

Bei der Suche von neuen Mitgliedern für Kirchenvorstände und Kirchenpflegen zeigt sich, dass es immer schwieriger wird, Menschen hierfür zu begeistern und für eine längere Zeitdauer (eine bis zwei Legislaturen bzw. vier bis acht Jahre) verpflichten zu können. Der zielführendste Weg, neue Behördenmitglieder zu finden und den praktisch alle Befragten beschreiten, führe über das persönliche Gespräch, die persönlichen Kontakte («Mund zu Mund») und direkte Anfragen potenziell in Frage kommender Personen. Auch mittels Flyer und Inseraten, im Kirchenboten und auf der Website werde gesucht. Doch es zeigt sich bei vielen, dass direkte Anfragen bei Kirchenmitgliedern am erfolgversprechendsten sind. Manchmal brauche es hierzu auch mehrere Anläufe und ein «Dranbleiben». Das ist zwar zeitintensiv, lohnt sich letztendlich jedoch.



Flyer zur Suche von Verstärkung aus den Kirchgemeinden Wolhusen und Luzern.



Den Gottesdienst vom 1. August 2021 in der Lukaskirche gestalten Behördenmitglieder, Mitarbeitende und Freiwillige gemeinsam.

Mitarbeitende

Die Suche und Anstellung von kirchlichen Mitarbeitenden, für welche die Kirchenvorstände als leitende Behörden zuständig sind, stellt sich gemäss der Befragten nicht immer einfach dar. Die Vielfalt der Aufgaben, die unterschiedlich grossen Pensen, die Grösse der Gemeinden etc. wirken sich auf die Suche aus. Die Suche nach Pfarrpersonen ist schwieriger geworden, das Angebot knapp. Auch der Markt im Bereich Sozialdiakonie sei ausgetrocknet, weshalb Teams teilweise mit Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern ergänzt werden. Bei der Kirchgemeinde Luzern, welche sich in rechtlich unselbständige Teilkirchgemeinden unterteilt, bestehe ein gewisses Konfliktpotential und eine unterschiedliche Wahrnehmung und Handhabung in diesen Fragen. Eine gemeinsame Strategiesuche ist gemäss den Befragten hier wünschenswert. Andere Kirchgemeinden dagegen berichten von keinen nennenswerten Problemen mit der Stellenbesetzung. Wichtig bei der Ausschreibung und der Suche sei es, klare und transparente Stellenbeschriebe und Pflichthefte zu führen – aktuell und konkret auf

die jeweilige Stelle ausgerichtet. Insbesondere aufgrund der Vielfalt der Aufgaben wird dies als sehr hilfreich und wichtig erachtet. An den meisten Orten wird damit gearbeitet, wobei eine Aktualisierung und Mustervorlagen gewünscht werden, um eine gewisse Einheitlichkeit zu erlangen. Das ist insbesondere bei Mitarbeitenden, die in verschiedenen Kirchgemeinden arbeiten, wichtig.

Freiwillige

Auch bei der Herausforderung, Freiwillige zu finden und für ein unentgeltliches Mitwirken in der Kirche zu motivieren, sind die persönlichen Kontakte entscheidend. Doch nicht nur. So braucht es auch attraktive, interessante und spannende Aufgaben und Angebote, in welchen sie mitwirken können. Ganz wichtig sind verschiedene Arten der Anerkennung und Wertschätzung. Sei dies durch das Aufzeigen der Wirkung (Sinnhaftigkeit), mit jährlichen Freiwilligenanlässen, persönlichen Dankeschreiben, Ausflügen, kleinen Geschenken und Aufmerksamkeiten oder anderem.

«Angestellte Fachpersonen und freiwillige Mitarbeitende finden wir häufig über persönliche Kontakte und Netzwerke. Es ist uns wichtig, ihnen Wertschätzung und Gestaltungsspielraum entgegenzubringen. Sie können ihre Verantwortung und Kompetenz voll nutzen und sie wissen, wer für sie zuständig ist. So kommen immer wieder Projekte zu Stande, welche von der Basis initiiert werden und den Bedürfnissen entsprechen.»

Martin Schelker, Präsident Kirchenvorstand Horw



Gemeinsam unterwegs sein mit Struktur

Die Behördenmitglieder, Mitarbeitende und Freiwillige stehen im Zentrum des kirchlichen Lebens. Sie gestalten «unsere Kirche» aktiv vor Ort und dies stets zusammen mit verschiedensten Menschen. Dieses «gemeinsame Unterwegssein» erfolgt vor dem Hintergrund neuer Strukturen und Rahmenbedingungen.

Vielfach wurde denn auch an den Visitationsbesuchen kundgetan, dass es denn nun mal genug sei mit all diesen strukturellen Veränderungen und deren Umsetzung. So sollen die Ressourcen endlich wieder mehr dem «Kerngeschäft» – nämlich dem kirchlichen Leben – gewidmet werden können. Kleine Pensen, Beruf und Familie, Nebenbeschäftigungen, Freiwilligentätigkeit etc. stehen zunehmenden Strukturen, Bürokratisierungstendenzen und Professionalisierung in der Erledigung des kirchlichen Tagesgeschäfts gegenüber.

Spannungsfelder

Die Anforderungen, welche an die Kirch- und Teilkirchengemeinden gestellt werden, steigen. Sie verlangen zunehmend Ressourcen (personelle sowie finanzielle) und fordern Behördenmitglieder, kirchliche Mitarbeitende und Freiwillige in verstärkter Masse heraus. Sie alle müssen sich neuen Arbeits- und Tätigkeitssituationen, Anforderungen, Anspruchshaltungen etc. stellen.

Unsicherheiten, Überforderung, Konflikte machen sich breit und binden Kräfte bei der Ausübung der kirchlichen Tätigkeit. Hinzu kommen Unsicherheiten im Zusammenhang mit Corona, der Bedeutung der Kirche und der Mitgliedschaft grundsätzlich sowie der Zukunft allgemein. Wie mit all dem umzugehen ist und wie die Menschen, welche sich für «unsere Kirche» engagieren, bestmöglich in diesem anspruchsvollen Tätigkeits- und auch Spannungsfeld unterstützt, gefördert und begleitet werden können, damit befassten sich die Fragestellungen der Visitation zu Prävention und Massnahmen.

Wertschätzung

Im Zentrum einer gelingenden Kultur der Zusammenarbeit sehen die Befragten eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung. Diese wird einerseits durch einen respektvollen und anerkennenden Umgang im Team («gute Stimmung», «Interesse am Vis-à-vis») und andererseits durch Dankesanklässe, regelmässige gemeinsame Aktivitäten im Team, persönliche Gespräche, kleine Aufmerksamkeiten etc. gelebt. Die Kultur des «Dankes und des Dialogs» wird ausgeprägt gepflegt, was sehr positiv erlebt wird. Auch die Zusammenarbeit mit der Landeskirche (Synodalrat, Geschäftsstelle und Fachbereiche) wird an der Visitation vielerorts verdankt, geschätzt und unterstützend sowie hilfsbereit erfahren. Eine derart gelebte Zusammenarbeit wirkt denn auch



«Für alle Menschen, die bei uns oder anderen Kirchen Steuern zahlen, steht ein Beratungszimmer offen oder sie buchen das niederschwellige Angebot ›Walk and Talk‹. Viele von den wöchentlich rund acht Menschen sind unter 30 Jahre alt – alle schätzen, dass Kirche qualifizierte Mitarbeitende hat und für sie unentgeltlich da sowie ganz konkret an ihren Problemstellen wirksam sind. Wer will es nicht: Den eigenen Lebensweg mit noch mehr Freude und Energie gestalten?»

Marie-Luise Blum, Pfarrerin Hochdorf

vertrauensbildend sowie stärkend, was eine wichtige Grundlage ist im täglichen Wirken und insbesondere auch im Hinblick auf schwierige Situationen.

Konflikte und Co.

Kommt es zu Konflikten im Kirchenvorstand bzw. in der Kirchenpflege oder im Team mit den Mitarbeitenden, so zeigt sich wiederum die Wichtigkeit des persönlichen Gesprächs und einer Kultur des konstruktiven sowie wertschätzenden Dialogs auch in solchen anspruchsvollen Situationen. Personalführung und Vorstandsarbeit bedeuten auch, sich schwierigen Situationen zu stellen, sich mit diesen offen, transparent und fair auseinanderzusetzen und gemeinsam Lösungswege zu finden. Für die Beteiligten stellt dies zum jeweiligen Zeitpunkt eine grosse Belastung dar. Geduld, Zeit und die Bereitschaft für eine offene, konstruktive und lösungsorientierte Gesprächskultur sind ausschlaggebend.

Überbelastung

Einher mit den vielseitigen und abwechslungsreichen Tätigkeiten als Behördenmitglied oder Mitarbeitende gehen zugleich Überbelastungen, welche schliesslich zu Konfliktsituationen führen können. Die Kirchenvorstände und Kirchenpflegen berichten, dass sie teilweise in ihren Aufgabebereichen überfordert sind und sich allein fühlen. Die Einarbeitung fällt zum Teil schwer, ist zeitintensiv und neben dem Beruf bleibe hierfür wenig Zeit. Auch bei den Mitarbeitenden kann es zu solchen Situationen kommen («Die Arbeit geht nie aus und man kann immer noch etwas machen»).

Massnahmen und Freude

Als präventive Massnahmen, welche Konflikte oder Burn-out-Situationen frühzeitig



Taufe in der Reformierten Kirche Wolhusen im Oktober 2020.

erkennen und vermeiden können, werden die folgenden angegeben (alphabetisch):

- Abgrenzungsmassnahmen (z. B. Zeiterfassung)
- Arbeitsteilung
- Fortwährende Klärung von Aufgaben und aktuelle Situationsbeurteilung
- Klare und strukturierte Aufgaben- und Stellenbeschriebe (inkl. regelmässiges Controlling)
- Kurze und direkte Wege in der Zusammenarbeit
- Mitarbeitendenförderung
- Präsenz und Erreichbarkeit des Präsidiums
- Regelmässige Austauschgefässe: persönliche Gespräche, Teamsitzungen, Retraiten etc.
- Schulungen, Teamentwicklung, Weiterbildung
- Spielregeln für die Zusammenarbeit und Kommunikation (u. a. bei Konflikten)

Grundsätzlich zeigt die Visitation, dass die Mitglieder der Kirchenvorstände und Kirchenpflegen ihre Aufgaben mit grosser Befriedigung und Freude sowie einem enormen Einsatz erfüllen. Die vielfältige Tätigkeit wird trotz aller Herausforderungen als sinnstiftend erlebt. Verbesserungen und Entwicklungspotenzial bestehen, deshalb sind regelmässige Standortbestimmungen wichtig.

Synodalrat

Fazit und Handlungsvorschläge

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen und auch das Image, das Bild in der Öffentlichkeit, wofür die Reformierte Kirche steht und was sie gesellschaftlich ergänzend zum Staat leistet, beschäftigt den Synodalrat. Der Synodalrat nimmt dies, wie auch die Ergebnisse aus der Grossgruppenkonferenz «Kirche im Dialog» in seinen Strategieprozess auf: Insbesondere in den Schwerpunkten Gemeinschaft, Mitgliedschaft, gesellschaftspolitische Beteiligung und proaktive Kommunikation mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen, welche so auch im Aufgaben- und Finanzplan 2022 bis 2025 mit Budget 2022 entsprechend berücksichtigt werden.

Der Synodalrat der Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Luzern nimmt die Anliegen der Kirchgemeinden und Teilkirchgemeinden aus der Visitation 2020 auf und sieht Möglichkeiten vor, in der nächsten Legislatur 2021 bis 2025 auf diese zu reagieren und entsprechende Massnahmen umzusetzen. Die dargelegten Herausforderungen, Anliegen und Wünsche stellen die Grundlage dazu dar, die Reformierte Kirche gemeinsam im Dialog und getreu dem Grundsatz «semper reformanda» weiterzuentwickeln. Neben vorliegendem Visitationsbericht, den Gesprächen, den Ergebnissen der Grossgruppenkonferenz zur Revision der Kirchenordnung und den bereits erarbeiteten Grundlagenpapieren aus vergangenen Jahren werden auch die auf nationaler Ebene behandelten Themen innerhalb der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) und damit verbunden auch die Erfahrungen aus den Landeskirchen der gesamten Schweiz berücksichtigt.



Die Synode wählte im Juni 2021 die Mitglieder des Synodalrats für die Legislatur 2021 bis 2025 (v. l. n. r.): Pfarrer Ulf Becker, Synodalratspräsidentin Lilian Bachmann, Florian Fischer, Pfarrerin Lilli Hochuli, Norbert Schmassmann.

Anlehnung an «Kirche im Dialog» – sieben Themenfelder

Die nachfolgend aufgeführten Aussagen und Handlungsvorschläge des Synodalarats sind in denselben Themenfeldern wie bei den Ergebnissen aus der Grossgruppenkonferenz (Seiten 16 und 17) gegliedert. Die Massnahmen zur Personalentwicklung werden separat beleuchtet.

Kirche ein Ort für Gemeinschaft – in guten und in schlechten Zeiten

«Die Reformierten» als Kirche erleben sich regional und auch auf überregionaler Ebene als Gemeinschaft, insbesondere auch aufgrund der hohen Mobilität der Gesellschaft. Auf diese Zeiterscheinungen reagiert die Landeskirche und stärkt gemeinsame verbindende Erlebnisse, unter anderem an Anlässen wie Synoden, Synode-ABC, Kirchengemeindebehördentreffen, Ordinationen, Beauftragungen und Einsetzungen neuer Pfarrpersonen und Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen, Inpflichtnahmen der Behördenmitglieder, Jubiläen, Weiterbildungen für Berufsgruppen sowie im Dialog und vielem mehr. Insbesondere Krisen – ob globale (z. B. Corona) oder persönliche – zeigen, dass Seelsorge und damit Kirche gefragt sind und Halt sowie Orientierung bieten.

Proaktiv auf Menschen zugehen und Verständnis fördern

«Kirche im Dialog» im Rahmen der elektronischen Grossgruppenkonferenz zur Revision der Kirchenordnung hat grossen Anklang gefunden. Die Rückmeldungen haben gezeigt, dass das proaktive Ansprechen für die Teilnahme auf persönlicher wie auch medialer Ebene als sehr positiv bewertet wurde und gewünscht ist. Kirche soll

selbstbewusster und aktiv auf Menschen zugehen und sich einbringen. Der offene Dialog in dieser Form des Austauschs mit Teilnehmenden aus unterschiedlichen Bereichen und die Kommunikation mit Kampagnencharakter wird daher fortgesetzt. Weitere bestehende Gefässe werden laufend überprüft und bei Bedarf angepasst.

Junge mit Aktivitäten und Bildung erreichen

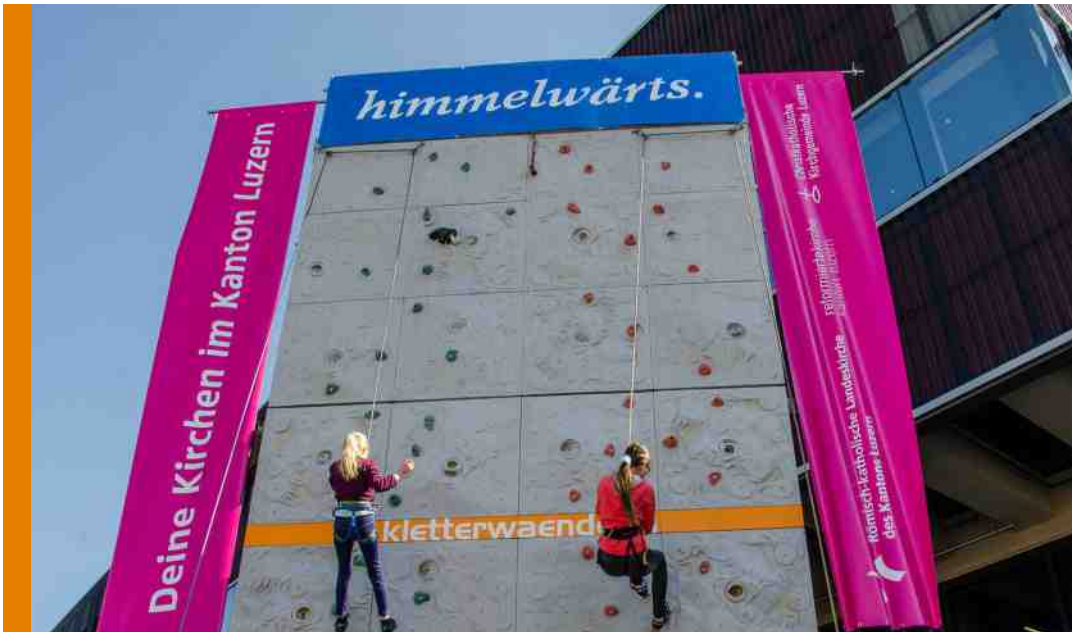
Die im Kapitel Zusammenarbeit beschriebenen Megatrends wirken sich auch auf junge Menschen aus. Im Rahmen der Koordination mit Bildung werden die Bedürfnisse aufgenommen. In den Kirchgemeinden und auch in anderen Kantonen sowie im ökumenischen Kontext existieren bereits Module und Ideen. Die Landeskirche übernimmt hierbei Koordinations- und Informationsaufgaben.

Gesellschaftspolitische Beteiligung unter Einbezug des Evangeliums

Die Kirche bringt sich in den Diskurs zu gesellschaftlichen Themen ein und bietet Plattform für das Miteinander. Dabei setzt die Reformierte Kirche auf Dialog und Debatte. Es entspricht ihren Werten, dass alle eine Stimme haben und somit gleichgestellt mitreden können und gehört werden. Politik, Kirche und Gesellschaft brauchen einander, da Kirche einer der wenigen Orte ist, wo sich Menschen mit heterogenen Interessen begegnen.

Traditionen beibehalten und zeitgemäss-attraktiv gestalten

Die Werte und gelebten Traditionen der Kirche sind ein bedeutender Bestandteil der Gesellschaft und der Gemeinschaft. Insbesondere die Revision der Kirchenordnung bietet aktuell die Möglichkeit, das kirchliche Leben zu diskutieren und mitzugestalten.



Die Kletterwand der drei Luzerner Landeskirchen an der LUGA 2018.

Dabei können auch neue Formen in dieses Gesetz einfließen. Die aktuell geltende Kirchenordnung ist 1996 in Kraft getreten. Seit diesem Zeitpunkt und damit seit 25 Jahren ist die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare im Kanton Luzern möglich. Die Reformierte Landeskirche nahm damit eine Vorreiterrolle ein und war damit der Abstimmung «Ehe für alle» im September 2021 weit voraus. Dieses Beispiel zeigt, dass Inklusion ein laufender und langjähriger Prozess ist und Traditionen zeitgemäss weiterentwickelt werden können.

Kommunikation und Marketing (Image-Wirkung)

Präsenz auf unterschiedlichen Kanälen ist von Bedeutung, da die Konkurrenz an Informationen sowie an Leistungen säkularer Anbieter zunimmt. Auch die Bewirtschaftung von Mitgliedern mit spezifischen Informationen sowie Mitgestaltungsmöglichkeiten ist aufwändiger geworden, da die Ansprüche an die Institution Kirche gestiegen sind. Informationen werden individualisiert und aktuell erwartet. Die Digitalisierung schreitet voran und hat sich aufgrund von Corona stark beschleunigt. Die Landeskirche investiert daher fortlaufend in die Weiterentwicklung der Website. Zudem beteiligt sie sich an spezifisch kirchlichen

Medien wie dem Kirchenboten oder den Reformierten Medien. Weiter werden Themen in den weltlichen Medien gesetzt. Dies stets crossmedial unter Berücksichtigung von Fernsehen und Radio.

Ökumene und interreligiöser Dialog

In den Jahren 2020 und 2021 haben die Evangelisch-Reformierte und die Römisch-katholische Landeskirche gemeinsam das 50-Jahr-Jubiläum bzw. 50+1-Jahr-Jubiläum mit einer gemeinsamen Kampagne «Kirche kommt an» gefeiert. Aufgrund der geltenden Corona-Schutzmassnahmen mussten Anlässe abgesagt werden, neue Formen wie die Fernsehgottesdienste wurden lanciert. Aufgrund der hohen Zuschauerzahlen von bis zu 20'000 pro Übertragung im Regionalfernsehen Tele1 wird dieses Format an Weihnachten in den Jahren 2022, 2023 und 2024 fortgesetzt. Auch die interreligiöse Zusammenarbeit wie beispielsweise «Unter einem Dach», «Woche der Religionen» oder Aktionen im Bereich des Asyls und Flüchtlingswesens werden fortgeführt.



An den Kirchgemeindebehördentreffen wird der Austausch gefördert (Online-Treffen im September 2020).

Wünsche zur Personalentwicklung

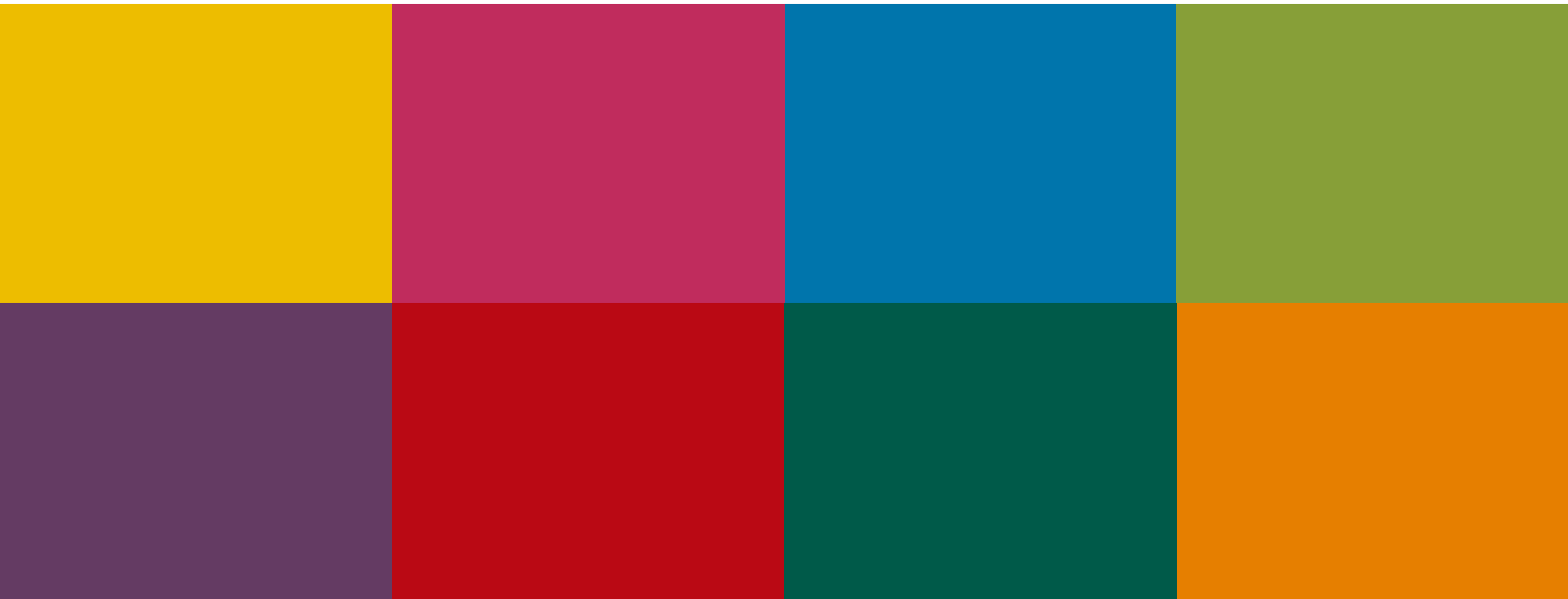
Bei den Themen rund um die Personalentwicklung sind aufgrund der Umsetzung des Personalgesetzes, den Strukturen wie auch den veränderten Rahmenbedingungen unterschiedliche Wünsche und Anliegen an den Synodalrat herangetragen worden.

Rund um die Visitation zum Thema «Personalentwicklung» werden von den Kirch- und Teilkirchgemeinden folgende Funktionen der Landeskirche sehr geschätzt und vermehrt gewünscht:

- Abstimmung der Aufgabenverteilung zwischen Kirch-, Teilkirchgemeinden und Landeskirche
- Bereitstellung von Arbeitshilfen (Vorlagen, Wegleitungen etc.)
- Information und Koordination (Vernetzung) zu Themen, Aufgaben oder Handlungsfeldern
- Regelmässige und aktive Kontaktpflege der Landeskirche zu den Kirch- und Teilkirchgemeinden, nicht nur alle vier Jahre anlässlich der Visitationsbesuche
- Unterstützungsangebote der Landeskirche in Sachen Personalwesen

Auftrag: Gemeinsam unterwegs

Den Wünschen und Rückmeldungen aus den Kirch- und Teilkirchgemeinden nimmt sich die Landeskirche an und versteht diese als ihren Auftrag, indem sie ihre bestehenden Angebote überprüft, weiterentwickelt und mit neuen ergänzt. So bietet sie unter anderem zur Förderung einer gelingenden Zusammenarbeit unterstützend Weiterbildungs- und Schulungsangebote für die Kirch- bzw. Teilkirchgemeinden sowie die Mitarbeitenden an. Sie koordiniert regelmässig stattfindende niederschwellige Informations- und Austauschtreffen für Behördenmitglieder sowie Mitarbeitende zu spezifischen Themen oder Anlässen und zur Vernetzung (Kontaktpflege), bietet fachliche Beratung und Unterstützung (z. B. rechtlich, administrativ, kommunikativ), gibt Impulse zu aktuellen Themen und vieles mehr. Sie tut dies stets mit dem der Kirch-, Teilkirchgemeinden und der Landeskirche gemeinsamen Ziel vor Augen: «Gemeinsam unterwegs sein» – nahe bei den Menschen, mit den Menschen, im Dialog, im Austausch, in der Zusammenarbeit und vielem mehr. Die Menschen machen unsere Kirche aus. Sie stehen ein für unsere christlichen Werte, für unseren Glauben und werden entsprechend wahrgenommen.



Weitere Informationen zum kirchlichen
Leben und zu den Angeboten:

www.reflu.ch

**Evangelisch-Reformierte Landeskirche
des Kantons Luzern**
Hertensteinstrasse 30
6004 Luzern
041 417 28 80
geschaeftsstelle@reflu.ch
www.reflu.ch